

## Inhaltsübersicht

<b>Vorwort zur 5. Auflage</b>	5
Teil 1 Für wen dieses Buch geschrieben ist, wie und warum	
Teil 2 Theoretische Grundlagenfächer	
<b>§ 1 Rechtsphilosophie</b>	22
<i>Katrin Gierhake</i>	
<b>§ 2 Rechtstheorie</b>	46
<i>Andreas Funke</i>	
<b>§ 3 Recht und Normativität aus soziologischer Perspektive</b>	68
<i>Peter Stegmaier</i>	
Teil 3 Geistesgeschichtlich-historische Grundlagenfächer	
<b>§ 4 Allgemeine Staatslehre</b>	93
<i>Mehrdad Payandeh</i>	
<b>§ 5 Verfassungstheorie</b>	111
<i>Albert Ingold</i>	
<b>§ 6 Annäherung an die Rechtsgeschichte</b>	130
<i>Anna Katharina Mangold, Bettina Noltenius, Stephan Schuster-Oppenheim</i>	
<b>§ 7 Öffentliche Rechtsgeschichte</b>	134
<i>Anna Katharina Mangold</i>	
<b>§ 8 Privatrechtsgeschichte</b>	164
<i>Stephan Schuster-Oppenheim</i>	
<b>§ 9 Deutsche Strafrechtsgeschichte</b>	186
<i>Bettina Noltenius</i>	
Teil 4 Methodische Grundlagenfächer	
<b>§ 10 Juristische Methodenlehre</b>	206
<i>Heiko Sauer</i>	
<b>§ 11 Rechtsvergleichung</b>	229
<i>Susanne Augenhofer</i>	

## Inhaltsübersicht

---

<b>§ 12 Ökonomische Analyse des Rechts</b>	258
<i>Giesela Rühl</i>	
Teil 5 Neuere Grundlagenfächer	
<b>§ 13 Recht und Sprache</b>	279
<i>Markus Thiel</i>	
<b>§ 14 Recht und Neurowissenschaften</b>	297
<i>Michael Lindemann</i>	
<b>§ 15 Kulturwissenschaftliche Analyse des Rechts</b>	315
<i>Julian Krüper</i>	
<b>Stichwortverzeichnis</b>	335

# Inhalt

<b>Vorwort zur 5. Auflage</b>	5
-------------------------------	---

---

## Teil 1 Für wen dieses Buch geschrieben ist, wie und warum

---

I. Adressatenkreis	17
II. Wie die Beiträge geschrieben sind	17
III. Warum Grundlagenfächer sich immer mehr lohnen	19

---

## Teil 2 Theoretische Grundlagenfächer

---

<b>§ 1 Rechtsphilosophie</b>	22
A. Einführung	22
B. Rechtsphilosophische Grundströmungen	23
I. Das gute Leben in der Polis (Aristoteles, 387–322 v. Chr.)	23
II. Recht aus dem Willen Gottes (Thomas von Aquin, 1224–1274)	26
III. Recht als Mittel der Friedenssicherung (Thomas Hobbes, 1588–1679)	28
IV. Nutzenmaximierung und Recht – der Utilitarismus (Jeremy Bentham, 1748–1832 und John Stuart Mill, 1806–1873)	31
V. Rechtslehre aus Freiheit (Immanuel Kant, 1724–1804)	32
VI. Rechtssystem als Reich der verwirklichten Freiheit (Georg Wilhelm Friedrich Hegel, 1770–1831)	35
VII. Moderne Theorie der Gerechtigkeit (John Rawls, 1921–2002)	38
C. Aktuelle Fragen der Rechtsphilosophie	40
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	42
<b>§ 2 Rechtstheorie</b>	46
A. Einleitung	46
I. Zum Begriff der Rechtstheorie	46
II. Geschichtliche Entwicklung	47
1. Frühphase	48
2. Reife Phase	49
3. Konsolidierung	50
B. Begriff und Geltung des Rechts als die Grundfragen der Rechtstheorie	51
I. Das Kernproblem der Rechtstheorie: rechtliche Normativität erklären	51
II. Zwei Lösungen	52
1. Hans Kelsen	52
2. H. L. A. Hart	54
3. Fazit	55
III. Recht und Moral: Das Mauerschützenproblem	55
C. Vertiefung	57
I. Theorie der Rechte	57
II. Der Stufenbau der Rechtsordnung	59

## Inhalt

---

III. Normentheorie: Die Unterscheidung von Regeln und Prinzipien	61
IV. Rechtstheorie als Rechtsphilosophie?	62
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	65
<b>§ 3 Recht und Normativität aus soziologischer Perspektive</b>	68
A. Einführung: Der soziale Wandel des Rechts	68
B. Grundlagen: Recht und Normativität als Gegenstand der Soziologie	70
I. Wie Soziologie dazu ansetzt, Phänomene der sozialen Welt zu rekonstruieren	70
II. Normativität und Recht	73
III. Relationen zwischen Soziologie und Jurisprudenz	74
C. Vertiefung: Recht und Normativität	79
I. Die gesellschaftliche Konstruktion von Normativität	79
II. Technik/Wissenschaft, Regieren/Governance – Belastungstests fürs Recht	84
III. Für eine neugierige Soziologie des Normativen	88
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	90

---

## Teil 3 Geistesgeschichtlich-historische Grundlagenfächer

---

<b>§ 4 Allgemeine Staatslehre</b>	93
A. Einleitung: Was heißt und zu welchem Ende studiert man Allgemeine Staatslehre?	93
I. Das Phänomen der Staatlichkeit	93
II. Allgemeine Staatslehre als rechtswissenschaftliche Disziplin	93
III. Das Erkenntnisinteresse der Allgemeinen Staatslehre	95
B. Hauptteil: Grundfragen der Allgemeinen Staatslehre	96
I. Entstehung und Entwicklung des modernen Staates	96
II. Begriff und Wesen des Staates	97
1. Die Erforderlichkeit einer Definition des Staates	97
2. Die Drei-Elemente-Lehre	98
a) Das Staatsvolk	98
b) Das Staatsgebiet	99
c) Die Staatsgewalt	99
d) Insbesondere: Staatsgewalt und Souveränität	100
3. Theorien vom Staat – am Beispiel des Richtungsstreits der Weimarer Staatslehre	101
III. Rechtfertigung des Staates und Staatszwecke	103
1. Modelle der Rechtfertigung des Staates	103
2. Zwecke und Aufgaben des Staates	104
IV. Staatsformen und Regierungsformen	104
C. Ausblick: Staatslehre im Zeitalter der Europäisierung und Globalisierung	106
I. Internationalisierung und Europäisierung	106
II. Übertragung staatstheoretischer Konzepte auf die überstaatliche Ebene?	107
III. Auswirkungen auf das Konzept der Staatlichkeit	107
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	109

## Inhalt

---

<b>§ 5 Verfassungstheorie</b>	111
A. Einleitung: Vom Suchen und Finden der Verfassungstheorie als Grundlagenfach	111
I. Theorieverständnis: Verfassungstheorie als Beobachtungen	111
II. Beobachtungsobjekt: Verfassung der Verfassungstheorie	113
III. Beobachtungsperspektive: Verfassungstheorie als Metatheorie	115
IV. Beobachtungsergebnisse: Verfasstheit der Verfassungstheorie	116
B. Grundlagen: Themen der Verfassungstheorie	117
I. Verfassungscharakteristika	117
II. Verfassungsteologien	120
III. Verfassungsfunktionen	122
IV. Verfassungsstrukturen	123
C. Ausblick: Methodische und thematische Herausforderungen	125
I. Methodik: Verfassungstheoretische Unschärferelation	125
II. Reflexion: Staatsrechtslehre im Lichte verfassungstheoretischer Kontroversen	127
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	128
<b>§ 6 Annäherung an die Rechtsgeschichte</b>	130
A. Rechtsgeschichte als Bestandteil des Studiums der Rechtswissenschaft	130
B. Aufgabe und Methode der Rechtsgeschichte	130
C. Rechtsgeschichte im europäischen Kontext	132
<b>§ 7 Öffentliche Rechtsgeschichte</b>	134
A. Einführung	134
I. Öffentliche Rechtsgeschichte als Thema	134
II. Methodische Zugriffe auf öffentliche Rechtsgeschichte(n)	135
B. Grundlagen der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte	136
I. Verflechtungsgeschichte moderner Verfassungsideen	136
1. Entstehung des verfassungsfähigen Staates: Säkularität und Souveränität	137
2. Volkssouveränität, Demokratie und Parlament	139
a) Evolution der politischen Praxis: Das Parlament in England	139
b) Die revolutionäre Lösung des Legitimationsproblems: Volkssouveränität	140
aa) Amerikanische Revolution	141
bb) Französische Revolution	142
cc) Haitianische Revolution	143
3. Persönliche Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung	144
a) Die Entwicklung in England	144
b) Sicherheit durch Binnendifferenzierung des Staates: Gewaltenteilung	145
c) Amerikanische Revolution	145
d) Französische Revolution	146
II. Verfassungsentwicklungen in Deutschland	147
1. Reaktion und Frühkonstitutionalismus: Eine verfassungsgeschichtliche Übergangszeit	147
2. Verfassung des Deutschen Reichs von 1849 („Paulskirchenverfassung“)	147
3. Verfassung des Deutschen Reiches von 1871	148
4. Weimarer Reichsverfassung	148
5. Nationalsozialismus	150

## Inhalt

---

6. Nachkriegszeit: Entstehen neuer Ordnungen und Grundgesetz	150
III. Verwaltungsrecht als historische Rechtsmaterie	153
1. Policey-Recht in der Frühen Neuzeit	153
2. Liberales Verwaltungsrecht des 19. Jhds.	155
3. Ausweitung des Verwaltungsrechts in Kriegszeit und Weimarer Republik	156
4. Verwaltungsrecht im Dritten Reich	157
5. Verwaltungsrecht in der DDR	158
6. Verwaltungsrecht in der BRD	158
C. Verfassungsrecht in der Europäischen Union?	159
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	160
<b>§ 8 Privatrechtsgeschichte</b>	164
A. Einleitung	164
B. Die historischen Wurzeln des deutschen Privatrechts	165
I. Das älteste Privatrecht der Germanen	165
II. Die germanischen Stammesrechte des Frühen Mittelalters (5.-9. Jh.)	166
III. Das universelle Recht der römischen Kirche	167
IV. Die Wiederbelebung des römischen Rechts (12./13. Jh.)	168
1. Die Wiederentdeckung der Digesten	168
2. Die wissenschaftliche Durchdringung des römisch-kanonischen Rechts	169
3. Die dogmatischen Leistungen der Glossatoren und Kommentatoren	170
V. Die Aufzeichnung des germanisch-deutschen Gewohnheitsrechts im Mittelalter	171
VI. Die Rezeption des römisch-kanonischen Rechts in Deutschland (14.-16. Jh.)	172
VII. Nach der Rezeption: Das Privatrecht in der frühen Neuzeit (16.-18. Jh.)	174
1. Die Verwissenschaftlichung des Privatrechts und der Rechtspflege im 16. Jh.	174
2. Der „Usus modernus pandectarum“ (17./18. Jh.)	174
3. Eine neue Zeit: Vernunftrecht und erste Kodifikationen (17./18. Jh.)	175
a) Vom Naturrecht zum Vernunftrecht	175
b) Die Vernunftrechtskodifikationen	176
C. Entstehung, historische Entwicklung und Zukunft des bürgerlichen Privatrechts	177
I. Die Entstehung des bürgerlichen Privatrechts (19. Jh.)	177
1. Der Kodifikationsstreit	177
2. Historische Rechtsschule und Pandektenwissenschaft	177
3. Die Kodifikation des Privatrechts in Deutschland	178
II. Die Bewährungsprobe des bürgerlichen Privatrechts (20. Jh.)	179
1. Der Praxistest	179
2. Das Privatrecht in der Zeit des Nationalsozialismus	179
3. Die Zeit nach 1945	179
III. Die Zukunft des Privatrechts im europäischen Kontext (21. Jh.)	181
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	183

## Inhalt

---

<b>§ 9 Deutsche Strafrechtsgeschichte</b>	186
<b>A. Einleitung</b>	186
<b>B. Überblick über die Entwicklungen der Strafrechtspflege und ihrer Wissenschaft in Deutschland</b>	187
I. Frühes Mittelalter bis zur Rezeption	188
II. Die Rezeption und das gemeine Recht	190
1. „Constitutio Criminalis Bambergensis“ und die „Constitutio Criminalis Carolina“	190
2. Strafrecht im Absolutismus	191
3. Carpzov als „Begründer einer deutschen Rechtswissenschaft“	192
III. Die Aufklärung	192
1. Die Bedeutung des Natur- und Vernunftrechtdenkens für die Bestimmung des Strafrechts	192
2. Entwicklungen des Strafrechts in Preußen bis zum Reichsstrafgesetzbuch von 1871	195
3. Entwicklungen im Strafprozessrecht	196
IV. Der Positivismus	197
V. Strafrecht im Nationalsozialismus	198
VI. Strafrecht in der Deutschen Demokratischen Republik	200
VII. Strafrecht der Bundesrepublik Deutschland	201
VIII. Zusammenfassung	202
<b>C. Die Europäisierung des Strafrechts</b>	202
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	203

---

## Teil 4 Methodische Grundlagenfächer

---

<b>§ 10 Juristische Methodenlehre</b>	206
<b>A. Einführung</b>	206
I. Wesen und Aufgabe der juristischen Methodenlehre	206
II. Standort und Stellenwert der juristischen Methodenlehre	207
<b>B. Grundlagen</b>	208
I. Was kann die juristische Methodenlehre leisten?	208
1. Der schwierige Weg zum Recht	208
2. Der schwierige Weg zur Methodik	210
3. Folgerungen für die Leistungsfähigkeit der juristischen Methodenlehre	210
II. Woher kommen die methodischen Standards?	212
1. Die Bedeutung von Hermeneutik und Sprachwissenschaft	212
2. Der Savigny'sche Kanon der Auslegungsmethoden	214
3. Die verfassungsrechtliche Relevanz des Savigny'schen Auslegungskanons	214
4. Der rechtliche Rahmen der Methodenlehre: Methode und Verfassung	215
<b>C. Vertiefung</b>	216
I. Methodische Standards der Normauslegung	216
1. Rahmensexplikation durch Wortsinn: die grammatische Auslegung	216
2. Zwischen Kontextualisierung und Einheitspostulat: die systematische Auslegung	218
3. Geschichte und Genese: die historische und die genetische Auslegung	218

## Inhalt

---

4. Zwecksetzung des Gesetzgebers: die teleologische Auslegung	219
a) Die Grundsatzkontroverse: objektive oder subjektive Zweckbestimmung?	219
b) Die Ermittlung der gesetzgeberischen Zwecksetzung	220
5. Höherrangiges Recht und Norminterpretation: die Konformauslegung	221
6. Zur Frage nach der Rangfolge der Auslegungsmittel	222
II. Methodische Standards der Rechtsfortbildung	222
1. Problemstellung: Bedürfnis und Befugnis zur richterlichen Rechtsfortbildung	222
2. Gesetzeskorrekturen	223
3. Gesetzesergänzungen	225
III. Schlussbemerkung	225
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	226
 <b>§ 11 Rechtsvergleichung</b>	229
<b>A. Einführung</b>	229
I. Was ist Rechtsvergleichung	229
II. Abgrenzung zu anderen Rechtsgebieten	230
<b>B. Grundbegriffe der Rechtsvergleichung</b>	232
I. Geschichte	232
II. Funktionale Rechtsvergleichung	234
1. Definition	234
2. Mikro- und Makrovergleichung	236
III. Schwierigkeiten bei der Rechtsvergleichung	236
IV. Praktische Herangehensweise	237
1. Aufbau des Vergleichs	237
2. Wahl der zu vergleichenden Rechtsordnungen	238
V. Bedeutung und Anwendungsbereiche der Rechtsvergleichung	238
1. Erkenntnisgewinn und Ausbildung	239
2. Gesetzgebung (legistische Rechtsvergleichung)	239
3. Rechtsprechung (Auslegung und Lückenfüllung)	240
4. Rechtsvereinheitlichung (Modellgesetze)	242
5. Praxis	244
6. Hilfswissenschaft oder Wissenschaft?	244
<b>C. Vertiefung</b>	245
I. Rechtskreislehre	245
1. Allgemeines	245
2. Common Law und civil law	247
II. Kritik an der funktionalen Methode	251
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	253

## Inhalt

---

<b>§ 12 Ökonomische Analyse des Rechts</b>	258
<b>A. Einführung</b>	258
<b>B. Grundlagen</b>	259
I. Theoretische Konzepte	259
1. Ökonomische Verhaltensmodelle	259
a) Das Verhaltensmodell der neo-klassischen Ökonomik	259
b) Das Verhaltensmodell der Neuen Institutionenökonomik	260
c) Das Verhaltensmodell der Verhaltensökonomik	261
2. Ökonomische Bewertungskriterien	262
a) Das Pareto-Kriterium	262
b) Das Kaldor-Hicks-Kriterium	263
II. Institutionelle Anwendungsbedingungen	264
1. Ökonomische Verhaltensmodelle	264
2. Ökonomische Bewertungskriterien	266
<b>C. Vertiefung</b>	269
I. Der Schutz des Verbrauchers im Vertragsrecht	270
1. Marktversagen und Informationsasymmetrien	270
2. Screening und Signaling	271
3. Informationspflichten und zwingendes Recht	271
II. Die Haftung für Schäden im Deliktsrecht	272
1. Sorgfaltsniveau und Verschuldenshaftung	273
2. Aktivitätsniveau und Gefährdungshaftung	273
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	275

## Teil 5 Neuere Grundlagenfächer

---

<b>§ 13 Recht und Sprache</b>	279
<b>A. Einführung – „Recht und Sprache“ als Forschungsgebiet</b>	279
I. Recht und Sprache als Kulturelemente	279
II. Die Bedeutung der Sprache im Recht	280
III. „Recht und Sprache“ als wissenschaftliche Disziplin	281
<b>B. Problemkreise von Recht und Sprache</b>	283
I. Das Recht der Sprache	283
II. „Verständlichkeit“ des Rechts	284
1. Die juristische Fachsprache	284
2. Bedeutung der „Verständlichkeit“ des Rechts	285
3. „Verständlichkeit“ als Problem von Mehrdeutigkeit und Komplexität?	286
4. Sprachliche „Offenheit“ als Funktionsbedingung des Rechts	287
5. Auslegung	289
III. Recht und Sprache in der juristischen Ausbildung	290
<b>C. Vertiefung: Recht in der Literatur – Recht als Literatur</b>	291
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	294

## Inhalt

---

<b>§ 14 Recht und Neurowissenschaften</b>	297
<b>A. Einleitung</b>	297
<b>B. Die Herausforderung des Rechts durch die Neurowissenschaften</b>	298
I. Empirische Erkenntnisse der Hirnforschung und ihre Deutung	298
II. Die Schuldtheorien des Strafrechts	301
1. Der pragmatisch-soziale Schuld-Begriff	302
2. Das funktionale Schuldverständnis der positiv-generalpräventiv begründeten Straftheorie	303
3. Der Schuld-Begriff der Vereinigungslehre	305
4. Zwischenergebnis	306
<b>C. Warum wir nicht aufhören müssen (und können), von Freiheit und Verantwortung zu sprechen</b>	307
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	310
<b>§ 15 Kulturwissenschaftliche Analyse des Rechts</b>	315
<b>A. Einführung: Die kulturelle (Un-)Abhängigkeit des Rechts</b>	315
<b>B. Grundlagen: Recht als Gegenstand der Kulturwissenschaften</b>	316
I. Kulturwissenschaft als Wissenschaftsdisziplin	316
II. Der Kulturbegriff	318
1. Dimensionen des Kulturbegriffs	318
2. Recht als Kultur	319
III. Felder der kulturwissenschaftlichen Analyse – des Rechts	320
1. Der linguistic turn	320
2. Beispiele zur Anschlussfähigkeit kulturwissenschaftlicher Ansätze in der Rechtswissenschaft	321
3. Verfassungslehre als Kulturwissenschaft	323
<b>C. Vertiefung: Recht zwischen Rationalität und Archaik</b>	324
I. Recht als Forschungsfeld der Kultursemiotik	324
II. Ritualität und Performativität im gerichtlichen Verfahren	326
1. Die ‚Stimme‘ der Rechtsprechung	326
2. Ritualität und Liminalität des gerichtlichen Verfahrens	328
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	331
<b>Stichwortverzeichnis</b>	335